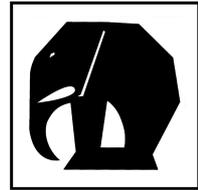


## KONZEPT - „DerElefant“ e.V.

Der gemeinnützige Verein für Vielfalt, Toleranz und Kreativität belebt ein Monument in der Deetjenanlage



Das **Monument „DerElefant“** ist heute seiner Geschichte weitestgehend entfremdet; es steht als markantes Zeichen für einen Treffpunkt in einer Grünanlage zwischen der Stadthalle und dem Hermann-Böse-Gymnasium.

Die zentrale Lage nahe dem Hauptbahnhof, die Weitläufigkeit der umpflanzten Grünanlage, die hohe Prägnanz des Monuments und die mögliche Nutzung der Krypta unter dem Elefanten enthalten die große Chance, diesen Ort zu einem ansprechenden Erlebnis für den Stadtteil und für Bremen werden zu lassen.

### **Der Elefant in neuer Nutzung**

Eine gezielte Nutzung als Ort von Kultur, Information und Geselligkeit liegt deshalb im vitalen Interesse des Stadtteils Schwachhausen.

- # Die Nutzung ist saisonal für die Monate Mai bis Oktober möglich.
- # Die Nutzung obliegt einem zu gründenden Trägerverein, der einen Kulturausschuss bildet, dem Interessenten Anträge mit Projektbeschreibungen für Aktivitäten einreichen.
- # Der Trägerverein organisiert die notwendige Aufsicht.
- # Der Eingangsbereich zur Krypta soll durch einen dauerhaften Hinweis auf die Geschichte des Monuments verweisen und mit Angabe einer Web-Site eine umfassende Darstellung der Historie und der aktuellen Aktivitäten anbieten.
- # Die Krypta wird Ort für vielfältige Ereignisse, insbesondere Kunstausstellungen, Lesungen, kleine Konzerte, Filmvorführungen, Vorträge, Treffpunkt.
- # Jährlich sollte zum Tag der Unabhängigkeit Namibias am 21. März eine Ausstellung der Geschichte gewidmet sein. Jährlich soll in Verbindung mit dem Hermann-Böse-Gymnasium zu dessen Tag der Offenen Tür ein Festival stattfinden.
- # Künstler aus ehemals deutschen Kolonialgebieten sowie aus Deutschland können mit Themen-Projekten (Namibia, Kamerun, Togo) ein besonderes Forum bekommen.
- # Die Ausstellungen sollten dem Raum angemessen, sowie besonders kreativ, außergewöhnlich und den Werten Vielfalt, Respekt und Toleranz verpflichtet sein.
- # Eine informative Verknüpfung mit Vogelsangstraße und Lüderitzstraße macht Sinn. Angestrebt ist eine Vernetzung mit den Beiräten Walle

(wegen Carl Peters Straße) und Gröpelingen (in Oslebshausen gibt es mehrere Straßen mit kolonialem Hintergrund) sinnvoll. Geplant ist die Aufarbeitung des Themas „Kolonialismus“.

# Eine Außengastronomie durch einen privaten Betreiber hat bei diesem Hintergrund eine reelle wirtschaftliche Grundlage, entwickelt positive Effekte für den gesamten Bereich und stellt dringend notwendige Toiletten bereit. Diese Gastronomie „Sommergarten am Elefanten“ muss sich dezent in die Situation einfügen.

## **Trägerverein und Förderer**

Zu gründen ist ein Träger in der Form eines gemeinnützigen Vereins „DerElefant e.V.“ mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Kultur.

# Der Trägerverein organisiert die Finanzierung von Ausbau, Unterhaltung und die kulturellen Aktivitäten.

# Der Verein kann abzugsfähige Spendenbescheinigungen ausstellen.

# Wünschenswert wäre es, wenn der Beirat Schwachhausen das Projekt als Projekt fördert und sich um Impulsgelder bemüht.

# Der Senator für Bau, Umwelt, Verkehr und Europa, der Kultursenator und die Landesdenkmalpflege sind frühzeitig einzubeziehen.

# Das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (BIZ) und die Schulleitung des Hermann-Böse-Gymnasiums haben bereits Unterstützung angekündigt.

# Wichtige konkrete Unterstützung zum Unterhalt und Betrieb kann durch engagierte Senioren (Handwerker, Lehrer etc.) geleistet werden.

# Zur Finanzierung ist die Projektförderung durch angrenzende Firmen in einem Public-Private-Partnership-Modell hilfreich, z. B. Berenberg-Bank, Unterweser-Reederei, Tonstudio Thein, Edition Temmen, swb, Meistermarken, Stadthalle, Innere Mission, Deutsche Bahn, Wohnen im Alter etc.

# Partnerschaften sind im Kulturbereich z.B. im KulturKataster ebenso zu suchen, wie im Ortsteil oder im Freundeskreis Namibia.

# Der Vereinsvorstand entwickelt eine WEB-Site, auf der Programmatik und aktuelle Aktivitäten stets aktualisiert angeboten werden.

## **Aufwertung der Deetjenanlage**

Das Monument der „Elefant“ liegt im Grünzug „Deetjen-Anlage“. Die Anlage droht als Treffen sozialer Randgruppen zu verwahrlosen, sie bedarf dringend einer positiv geprägten Nutzung, die die Integration von Randgruppen anbietet.

Der Beirat Schwachhausen beschäftigt sich in seinem Ausschuss "Schwachhausen 2020" mit der Aufwertung von Plätzen und platzartigen Aufweitungen. Durch die Nutzung und Pflege des Monuments und der Anlage und durch die Ansiedlung einer Aussengastronomie

„Sommergarten am Elefanten“ besteht die Chance für eine Umgestaltung und positive Prägung des ganzen Areals.

### **Aktuelle bauliche Situation**

Besonders die achteckige, ca. 60 qm große Krypta direkt unter dem hohl gemauerten Elefanten bietet sich als stimmungsvoller Kulturort, zur Nutzung an.

Der Zustand des Kryptaraumes ist überraschend gut. Es gibt unerwartet wenig Feuchtigkeit. Eine runde Aussparung in der Decke ermöglicht einen Blick in das Innere des hohlen Monuments, das auszuleuchten wäre. In der Innenkrypta sind keine baulichen Veränderungen geplant. Der Steintisch, auf dem sich das Buch der Gefallenen befand, soll in seiner Spezifik in Ausstellungen einbezogen werden.

Unter dem Podest erstrecken sich ca. 100 qm große Räume als Ring um die Krypta. Inwieweit sich hier noch Räume der Nutzung erschließen lassen ist zu prüfen.

# Zu prüfen ist durch eine fachkundige Beratung, welche Maßnahmen konkret notwendig sind, um den Kryptaraum für Veranstaltungen zu nutzen und ob der umliegende Ring wenigstens teilweise nutzbar gemacht werden kann.

# Die Krypta bedarf einer Säuberung, eines weißen Mineralfarbe-Anstrichs, der Anbringung von Tafeln als Ausstellungsfläche, einer Stromversorgung rundum (abgesichert auch für Heizstrahler) und der unabdingbar wichtigen, atmosphärischen Ausleuchtung. Auch Stromanschlüsse nach außen (Festivalnutzung) sind geplant.

# Äußerlich ist der Klinkerstein wegen der Kalktränen abzusäuern, junge Bäume, die auf dem Elefanten in die Verfugung eingewachsen sind, müssen dringend entfernt werden.

# Das Monument ist von vorn beidseitig (durch im Sockel versenkte und gesicherte Strahler) bei Dunkelheit anzustrahlen (Zeitschaltuhr).

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Soweit die Struktur eines Trägervereins und Ansätze zur Finanzierung gegeben sind, kann das Projekt der Presse in verschiedenen Aktionen vorgestellt werden.

## **Die Bedeutung der Historie**

Bei aller Gerichtetheit in Gegenwart und Zukunft ist die Besonderheit des Ortes in seiner Vergangenheit zu erhalten und darzustellen. Bei kulturellen Aktivitäten ist darauf zu achten, dass die Dimension von Respekt und Erinnerung an Krieg, Leid und koloniale Ausbeutung lebendig gehalten wird.

## **Historie: Der Elefant als ehemaliges Reichs-Kolonialdenkmal**

Das Monument der Elefant wurde nach einem Entwurf des Berliner Bildhauers Prof. Fritz Behn im Juli 1932 unter der Leitung des Bremer Architekten Otto Blendermann aus Oldenburger Klinkern gemauert. Der figürlich dargestellte Elefant ruht auf einer 15,00m mal 11,20m messenden und 1,50m hohen Sockelstufe und erreicht eine Gesamthöhe von 10 Metern. Im Unterbau befindet sich eine Krypta, die von der Kopfseite des Monuments durch einige Treppenstufen nach unten zu betreten ist. In dieser Krypta befindet sich im hinteren Viertel ein steinerner Tisch, auf dem ein Buch mit den 1490 Namen der im Ersten Weltkrieg in den deutschen Kolonien gefallenen Soldaten lag. Nach dem Ersten Weltkrieg sprachen sich viele Handelsfirmen für den Wiedergewinn der ehemals Deutschen Kolonien und dabei besonders für die Rückkehr des Handels mit Afrika (Kamerun, Togo, Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika) aus. Die koloniale Arbeitsgemeinschaft Bremen reichte im Jahr 1926 einen Antrag zur Errichtung von einem „Reichskolonial-Ehrenmal“ ein. Nach heftigen Debatten in der Bürgerschaft wurde erst im Januar 1931 die Zustimmung gegeben und im Folgemonat durch den Senat bestätigt. Am 7. Juli des Jahres 1932 (ein Jahr vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten) fand die Einweihung des Monuments statt. Der Bremer Tabakkaufmann Adolf Edouard Lüderitz und dessen Mitarbeiter Heinrich Vogelsang bereiteten den Boden für die Deutsche Kolonialpolitik in West-Afrika, der heutigen Republik Namibia. Nachdem die Reichsregierung unter Bismarck bestätigt hatte, dass sie Lüderitz beim Erwerb von noch unbesetztem Land durch Schutztruppen unterstützen würde schloss Vogelsang im Mai 1883 einen Kaufvertrag mit dem Hottentottenkapitän Joseph Fredericks von Bethanien über den Bereich der heutigen Lüderitzbucht. Im August 1883 erfolgte der Ankauf der Küste vor der Mündung des Oranje-Flusses nebst 20 Meilen in das Landesinnere. Lüderitz ließ dabei (urkundlich festgehalten) den Verkäufer im Irrglauben, es handle sich um die übliche englische Meile, doch im Vertrag wurde verdeckt unter dem Begriff der deutschen geografischen Meile rund das Vierfache beansprucht. Dieser „Meilenschwindel“ wurde jedoch zehn Jahre später im Vertrag vom November 1894 zwischen dem Rechtsnachfolger von Lüderitz, der

„Deutschen Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika“ auf die alte deutsche Meile vom 15 Meilen auf einem Breitsgrad korrigiert. Mit seinem Telegramm vom 24. April 1884 stellte Reichskanzler von Bismarck die Landerwerbungen von Lüderitz unter Schutz des Deutschen Reichs. Am 28.10.1884 wurde der offizielle Schutzvertrag zwischen dem Deutschen Kaiser Wilhelm I. und Kapitän Joseph Fredericks, Beherrscher von Bethanien in Groß-Namaland geschlossen, in den auch die Kaufverträge von Lüderitz als Artikel 4 ausdrücklich aufgenommen wurden.

Bereits 10 Jahre später kam es zu Konflikten, die den Einsatz der Schutztruppen unter dem Kommandeur Theodor Leutwein gegen die von Hendrik Witbooi angeführten Nama und 1896 gegen die Ost-Herero notwendig machten. Befördert zum Oberst zog Leutwein 1904 in den Krieg gegen die Herero und Nama.

Als Leutwein die Kolonialpolitik als „inhumane Sache“ kritisierte, wurde er durch General von Trotha ersetzt, der mit der Proklamation vom 2. Oktober 1904 zum vernichtenden „Hererokrieg“ aufrief, in dessen Folge die Schlacht am Waterberg in der Omaheke-Wüste nahe des Ortes Okakarara im heutigen Namibia ausschlaggebend war.

### **Historie: Die Umwidmung des Elefanten als Anti-Kolonial-Denkmal**

Der Elefant wurde nach der Umwidmung in ein „Anti-Kolonial-Denkmal“ am 13. Oktober 1987 und nach dem „Markttag für ein freies Namibia“ am 28.8.1988 im Jahr 1989 erstmals umfassend restauriert. Am 18. Mai 1990 eröffnete der damalige Bürgermeister Klaus Wedemeier das große „Namibia-Freiheitsfest“ am Elefanten.

Siehe: Heinz Gustafsson, „Namibia, Bremen und Deutschland“, Berlin 2003 (Standardwerk zu Namibia/Bremen)

Siehe: "discimus! - Leben-Lernen-Leben", Katalog zur kreativen Offensive von Michael Weisser zum 100-jährigen Bestehen des Hermann-Böse-Gymnasiums, Seite 22-29 und 49-51. Der Katalog ist zu beziehen durch das Sekretariat am Hermann-Böse-Gymnasium.

### **Historie: Bremen und der Hererokrieg**

Nachdem das Kolonialdenkmal am 6.7.1982 50 Jahre alt wurde, rückte es in den Mittelpunkt vieler Diskussionen – ein Behördensprecher wies bereits damals darauf hin, dass der Elefant „als Symbol für die Dritte Welt“ angesehen werden könnte.

Im März 1984 gab das „Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung„ (biz) den Denkanstoß: „Kolonial – denk mal“.

Am 17. September 1985 sprach der namibische Freiheitskämpfer Nujoma auf einer Veranstaltung in Bremen und nannte die Lage in

seinem Land „kritisch und explosiv“ und verwies auf die Freiheitsbewegung SWAPO und ihren Befreiungskampf für eine Republik Namibia, zu dem sich die Bremische Bürgerschaft einstimmig am 13.11.1985 mit dem Verweis auf „Freiheit und Unabhängigkeit“ erklärte.

Am 4. Dezember 1988 enthüllten Mitglieder der Jugendorganisation der IG-Metall ein „Anti-Apartheid-Denkmal“, eine in den Bremer Stahlwerken hergestellte Tafel „Für Menschenrechte...“.

Am 21. März 1990 wurde Namibia zur unabhängigen Republik.

Angeregt durch diesen Erfolg fand in Bremen die offizielle Umwidmung des ehemaligen Kolonialdenkmals in ein Anti-Kolonial-Denk-Mal durch den Bremer Bürgermeister Klaus Wedemeier zum „Namibia-Freiheitsfest“ am 18. Mai 1990 statt. Schirmherr dieser Aktionswoche war der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker und der Bremer Bürgermeister Wedemeier hielt eine engagierte Rede.

Im Jahr 2004 veranstaltete der Bremer Bürgermeister Dr. Henning Scherf ein internationales Symposium „Der Hererokrieg – 100 Jahre danach“, um auf die Aktualität der Realitäten, Traumata und Perspektiven zu verweisen. Dieses Engagement der Aufarbeitung kann am Ort des Anti-Kolonial-Denk-Mals heute und morgen fortgeführt werden.

### **Historie: Die Universität Bremen und Namibia**

Im Jahr 1980 wurde das Namibia-Projekt mit Unterstützung des Bremer Senats und Gunther Hilliges vom LAPEZ als Kooperation des Zentrums für Afrika-Studien an der Universität Bremen, mit dem UN-Institut für Namibia und der SWAPO gegründet. Schwerpunkte der Arbeit waren die Entwicklung neuer Lehrbücher für Namibische Schulen und der Aufbau eines neuen Rechtssystems. Der Bremische Jurist Dr. Manfred Hinz und die Lehrerin Helgard Patemann leiteten die Arbeit und siedelten später nach Namibia über.

### **Historie: Das Hermann-Böse-Gymnasium und der Elefant**

Das im Jahr 1901 aufgrund einer öffentlichen Architektur-Ausschreibung hervorgegangene Hermann-Böse-Gymnasium nahm im April 1905 als „Realvollanstalt“ erstmals den Unterricht auf. Im Jahr 1938 wurde die Schule auf eigenen Antrag hin zur „Lettow Vorbeck Schule“. 1945 benannte sich die Schule nach der Umwidmung der Kaiser-Friedrich Strasse in Hermann-Böse-Strasse als „Oberschule für Jungen an der Hermann-Böse-Strasse“ und gab sich 1957 das Prädikat Gymnasium. Im Jahr 1953 wurde das Monument in Unkenntnis seiner historischen Bedeutung zum offiziellen Logo der Schule, und ab März 1955 wurde „Der Elefant“ zum Namensgeber der noch heute aktiven Schulzeitung.

Erst im Zuge des 100-jährigen Jubiläums im Oktober 2005 erfolgte während einer „kreativen Offensive“ des Bremer Medienkünstlers Michael Weisser die Umbenennung in „Hermann-Böse-Gymnasium“. Informationen zum Namensgeber befinden sich seit dem Tag im Entree des Gebäudes.

Siehe: "discimus! - Leben-Lernen-Leben", Katalog zum 100-jährigen Bestehen des Hermann-Böse-Gymnasiums, Bremen 2005.

Mike Weisser & Ralph Saxe Febr/März/April/2008

[www.Der-Elefant-Bremen.de](http://www.Der-Elefant-Bremen.de)